

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 26. April 1861.

17.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 25. April.

Die Bitterung der jüngst vergangenen Tage war eine so raube, wie sie in dieser Jahreszeit wohl selten vorgekommen ist. Am vergangenen Sonnabend des Morgens 5 Uhr zeigte das Thermometer 4 Grad Kälte an. An demselben Morgen wurde uns ein 2 1/2 Zoll dickes Eisstück überbracht, welches einem Waschbecken, das in einem Garten vor dem Dresdner Thore aus Versehen stehen geblieben, entnommen war. Die Fenster vieler Häuser waren wie im tiefsten Winter total zugefroren. Seitdem hat die Kälte etwas nachgelassen, doch gab's immerhin heute früh wieder 2 Grad Kälte. Der Wind weht beharrlich aus dem Norden. Ein hiesiger Sachverständiger versichert, daß in unserer Gegend der Baumbllüthe ein besonderer Nachtheil durch die Fröste nicht erwachsen sei, weil dieselbe noch nicht sich entwickelt und die Trockenheit einen Schutz mit abgegeben hat. In der Gegend des Elbthales dagegen sollen die Fröste der daselbst bereits völlig entwickelten Kirsch- und zeitiger Birnbaumbllüthe leider sehr erheblichen Schaden zugefügt haben. Den Winterfaaten hat der Frost einen Nachtheil nicht gebracht.

Nicht nur die politischen Ereignisse Nordamerika's, vielmehr noch die im östlichen Europa zu Tage tretenden Erscheinungen, ganz besonders aber die Unruhen in Polen, äußern einen gewaltigen Einfluß auf die gegenwärtige Leipziger Ostermesse. So viele Klagen über Geschäftslosigkeit hat man lange nicht gehört, denn die Leipziger Messe ist vorzugsweise auf den Verkehr mit den morgenländischen

Völkern angewiesen, auf Türken, Griechen, Polen, Galizier und Ungarn etc. und alle diese Völkerschaften sind gegenwärtig in nationalen Kämpfen begriffen, die sie verhindern, den friedlichen Geschäften die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden. —

So ändern sich die Dinge. Welch' ein Unterschied in der Beamtenzahl, wenn man jetzt zu Dresden das Bezirksgericht mit dem Justizamt vom Jahre 1736 vergleicht. Damals bestand das letztere aus dem Oberamtmann, 2 Actuarien, 1 Viceactuar, 1 Cassirer, 3 Registratoren, 3 Collaboratoren, 4 Copisten, 1 Amtsfrohn und 3 Amtsboten. Ebenso zu jener Zeit das Hofpostamt: 1 Oberpostmeister, 1 Postsecretair, 5 Postschreiber, 1 Posthalter, 1 Packmeister, 3 Briefträger und 5 Kofferträger. Also für ganz Dresden damals drei Briefträger. Dagegen war das Hofdienstpersonal sehr zahlreich; es umfaßte, wie der Hof- und Staatskalender von 1736 nachweist, außer der musikalischen Kapelle und dem Theaterpersonal weit über 900 Personen. —

Als am 17. d. M., Abends gegen 8 Uhr, der mit Steinen beladene Kahn Höhle's aus Loschwitz auf der Fahrt von Pirna nach Dresden Heidenau passirte, fuhr die stromaufsegelnde Zille des Schiffsherrn Finck aus Meissen, vom Steuermann Mohn geführt, dergestalt mit dem Vordertheil auf den Steinkahn auf, daß dieser sofort leck wurde und binnen wenigen Minuten sank. Von der, aus dem Steuermann und 2 Personen bestehenden Schiffsmannschaft dieses Kahns hat leider der eine, der erst seit Kurzem verheirathete Ernst Fähr aus Loschwitz, vermuthlich von dem auffahrenden Schiffe getroffen, seinen Tod im Wasser gefunden, während die beiden andern nur mit Mühe durch Schwimmen